

HELMUT HAFNER

Arbeitsmarktdynamik, Berufsbedarf und Qualifikationsnachfrage aufgrund der EM 2008

Im Juni dieses Jahres findet in Österreich und der Schweiz die Fußball-Europameisterschaft statt. Die Organisation und Durchführung des drittgrößten Sportevents der Welt führt in den Austragungsländern zu positiven Arbeitsmarkteffekten in Form von zusätzlichen Jobs. Das ibw hat im Auftrag des AMS den durch die EM hervorgerufenen erhöhten Personalbedarf nach Berufen und Qualifikationen analysiert. Den Ergebnissen zufolge könnten durch die EM ca. 12.000 zusätzliche Jobs generiert werden – allerdings zum größten Teil auf die Dauer der EM befristet. Die Größenordnung der durch die EM hervorgerufenen Arbeitsmarkteffekte erklärt sich daraus, dass es sich hauptsächlich um Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse und so genannte Mini-jobs handeln wird. Mehr als drei Viertel dieser Jobs fragen Unternehmen im Tourismus, in der Gastronomie und in der Sicherheitswirtschaft nach. Der „Rest“ der Personalnachfrage entfällt auf Unternehmen des Verkehrsbereichs, der Nahrungsmittelherstellung sowie im Handel und Gewerbe. Auf den Berufsbedarf umgelegt: In den Bereichen Tourismus, Gastronomie, Veranstaltungsdurchführung, Handel und Gewerbe, Nahrungsmittelherstellung werden niedrigqualifizierte Hilfs- und Aushilfskräfte nachgefragt. Im Tourismus, in der Gastronomie, im Verkehrswesen, der Eventorganisation sowie im Handel suchen Unternehmen auch Arbeitskräfte, die im Rahmen betrieblicher Einschulungen auf ihren Tätigkeitsbereich vorbereitet werden. Die Unternehmen suchen allerdings auch qualifizierte Fachkräfte (z. B. TischlerInnen), die aber aufgrund des FacharbeiterInnenmangels auf den Arbeitsmärkten ohnehin schwer zu rekrutieren sind. Hier empfiehlt die Studie dem AMS einen Vermittlungsschwerpunkt zu setzen. Die EM kann auch für Langzeitarbeitslose und Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung eine temporäre (Wieder-)Eingliederung in die Arbeitsmärkte ermöglichen.

Ausgangslage

Im Juni dieses Jahres findet in Österreich und der Schweiz die Fußball-Europameisterschaft statt. Als Veranstaltungsorte in Österreich stehen Wien, Salzburg, Klagenfurt und Innsbruck fest. Erwartet werden in den Stadien, Fanmeilen und Public-Viewing Bereichen über zwei Millionen EM-Gäste. Wird dazu noch die durch das Event verbundene zusätzliche Wertschöpfung berücksichtigt, kann die EM 2008 durchaus als drittgrößtes Sportevent der Welt bezeichnet werden.¹

Wie Erfahrungen mit vergleichbaren sportlichen Großveranstaltungen zeigen, sind mit der Austragung auch positive Arbeitsmarkteffekte für die Gastgeberländer verbunden. Wie hoch diese sein können, ist bereits seit einigen Jahren Gegenstand einschlägiger sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte.² Allerdings wurde kaum darüber diskutiert, welche Berufe und Qualifikationen im Rahmen der Organisation und Durchführung der EM nachgefragt werden. Diese Aspekte sind allerdings von einem hohen arbeitsmarktpolitischen Interesse.

Ausgehend von dieser Ausgangslage stellte sich das ibw die folgenden Fragen:³

- Welche Berufe werden im Zuge dieser Beschäftigungsdynamik nachgefragt werden?
- Sind mit diesen Berufe bestimmte Qualifikationsanforderungen verbunden?
- Welche Möglichkeiten der Vermittlung und Qualifizierung von Arbeitssuchenden ergeben sich für das AMS im Rahmen der EM?

Methodisch wird im Rahmen der ibw-Studie ein explizit qualitativer Ansatz verfolgt. Dazu wurden 27 VertreterInnen von Forschungsinstituten, Interessens- und Veranstaltungsorganisationen sowie in die Organisation und Durchführung der EM involvierte Unternehmen interviewt. Darüber hinausgehend wurden ebenso vorhandene Studien und Sekundärstatistiken gesichtet und ausgewertet. Die im Rahmen dieser Studie ermittelten Größenordnungen der Beschäftigungsnachfrage beruhen

daher auf den Einschätzungen der Befragten und Schlussfolgerungen des Studienautors.

Teilarbeitsmärkte der EM

Den Schätzungen der befragten ExpertInnen und Unternehmen zufolge, kann aufgrund der Organisation und Durchführung der EM in Österreich mit etwa 12.000 zusätzlichen Jobs gerechnet werden. Bei diesen Jobs handelt es sich größtenteils um Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse und so genannte Minijobs. Aufgrund dieser Struktur erklärt sich die Größenordnung der zu erwartenden Arbeitsmarkteffekte. Darüber hinausgehend werden die meisten Jobs auf die Dauer der EM befristet sein.

Der größte Anteil der Personalnachfrage entfällt auf den Tourismus, die Gastronomie und die Sicherheitswirtschaft. Unternehmen dieser Bereiche suchen etwa 9.000 bis 10.000 Arbeitskräfte, wobei ein nicht unerheblicher Teil von Betrieben der Sicherheitswirtschaft nachgefragt wird (ca. 5.000 bis 6.000 zusätzliche Jobs).

Natürlich beschränkt sich die durch die EM hervorgerufene Personalnachfrage nicht ausschließlich auf die drei erwähnten „Hauptbereiche“. Arbeitskräfte werden auch von Unternehmen des Verkehrssektors, des Handels, der Nahrungsmittelherstellung oder von den Veranstaltungsorganisationen für Tätigkeiten im Promoting, im Call-Center, im Reparaturdienst, für Montagetätigkeiten etc. gesucht.

Wie die Befragten betonten, kann davon ausgegangen werden, dass die meisten durch die EM entstehenden Jobs temporäre, auf die Dauer der EM beschränkte Arbeitsverhältnisse sein dürften. Die befragten ArbeitsmarktexpertInnen aus Deutschland berichteten, dass die im Rahmen der WM 2006 tätigen Arbeitskräfte größtenteils in so genannten Mini-Jobs beschäftigt waren. Eine Nachhaltigkeit im Sinne einer das Ende der EM überdauernden Beschäftigung dürfte kaum gegeben sein, weil die Unternehmen rasch ihre „Überkapazitäten“ abbauen.

Eine wichtige Ausnahme stellt allerdings der Arbeitskräftebedarf nach qualifizierten Fachkräften (z. B. TischlerInnen, SchlosserInnen) dar. Arbeitskräfte mit diesen Qualifikationen sind bei den befragten Unternehmen sehr begehrt. Befragte ArbeitsmarktexpertInnen und Unternehmen meinen, dass hier eine Nachhaltigkeit durchaus gegeben ist.

Der Berufs- und Qualifikationsbedarf aufgrund der EM

Beim Großteil der nachgefragten Berufe handelt es sich um **niedrigqualifizierte Hilfsberufe**, die kein spezifisches Know-how erfordern. Dazu zählen beispielsweise Hilfskräfte in Küche und Service, im House-Keeping, bei Info-Points etc. Aus dieser exemplarischen Aufzählung ist ersichtlich, dass Hilfs- und Aushilfsberufe in den meisten EM-relevanten Arbeitsmärkten (Gastronomie, Tourismus, Verkehrsbereich, Veranstaltungsdurchführung, Handel/Gewerbe, Nahrungsmittelherstellung) gesucht werden. Der Bedarf beträgt etwa 5.000 bis 6.000 Arbeitskräfte. Besondere Ansprüche an vorhandene Qualifikationen werden seitens der Unternehmen nicht gestellt. Entscheidend sind vielmehr eine hohe Arbeitsmotivation, körperliche Robustheit, Stressresistenz, Kundenorientierung u.ä.

Das „Übergewicht“ an Hilfs- und Aushilfsberufen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Zuge der Organisation und Durchführung der EM auch besser ausgebildetes Personal nachgefragt wird. Es lassen sich dazu zwei Gruppen unterscheiden:

a. In den Bereichen Verkehr, Tourismus, Sekretariat/Call-Center, der Sicherheitswirtschaft und dem Handel werden beispielsweise angelernte VerkäuferInnen, LokomotivführerInnen, BuslenkerInnen, RezeptionistInnen gesucht. Es handelt sich dabei um berufliche Tätigkeiten, bei denen MitarbeiterInnen vom jeweiligen Unternehmen betrieblich eingeschult werden (z. B. Lokomotivführer-ausbildung).

Die Berufsbiographie der betreffenden MitarbeiterInnen spielt zwar eine nicht unbedeutende, im Wesentlichen aber eine sekundäre Rolle (z. B. StudentInnen als VerkäuferInnen). Einschlägige berufliche Erfahrung und Sprachkenntnisse (Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch) sind aber von Vorteil. Der Bedarf nach MitarbeiterInnen in solchen „**Tätigkeiten mit arbeitsplatzbezogenen Qualifikationen**“ beträgt – unter Weglassung des Bedarfs der Security-Unternehmen – rund 2.000 Personen. Unternehmen der Sicherheitswirtschaft suchen für zentrale und begleitende Sicherheitsaufträge (z. B. Stadiensicherheit, Sicherheit in den Fanzonen) zwischen 4.000 und 5.000 MitarbeiterInnen.

b. Das zweite „Segment“ in der Nachfrage nach besser ausgebildetem Personal bezieht sich auf **qualifizierte Tätigkeiten**, die eine – zumeist auf mittlerer Ebene – abgeschlossene fachlich einschlägige Berufsausbildung voraussetzen. Dazu zählen typischerweise SchlosserInnen, TischlerInnen, ElektrikerInnen oder Zimmerer. Im Vergleich zur Bedarfshöhe der anderen Teilarbeitsmärkte handelt es sich hier um einen verhältnismäßig kleinen

Bereich. Den Einschätzungen der ExpertInnen und befragten Unternehmen zufolge, werden hier nicht mehr als 400 Personen gesucht.

Eine Strukturierung nach nachgefragten Berufen und Qualifikationen macht eine strukturelle Besonderheit des Arbeitsmarktes der EM deutlich: Ausreichend Personal für Aus- und Hilfsberufe zu finden, ist – den Aussagen der Befragten zufolge – für die nachfragenden Unternehmen kein Problem. Das gilt auch für die meisten Tätigkeiten mit arbeitsplatzbezogenen Qualifikationen. Wie auch schon die Erfahrungen der WM 2006 in Deutschland gezeigt haben, lässt sich durch die Attraktivität sportlicher Großereignisse ein erhebliches Arbeitskräftepotenzial mobilisieren.

Für fachlich qualifizierte Tätigkeiten auf FacharbeiterInnenenebene sowie LokomotivführerInnen und BuslenkerInnen gilt das allerdings nur bedingt. Trotz des dringenden Bedarfs – beispielsweise nach KöchInnen – berichten die befragten Unternehmen von erheblichen Schwierigkeiten, geeignetes Personal auf den Arbeitsmärkten zu rekrutieren. Die „FacharbeiterInnenlücke“ wird durch den erhöhten FacharbeiterInnenbedarf anlässlich der EM deutlich verschärft.

Auswirkungen auf die Arbeitsmarktpolitik

Die im Rahmen dieser Studie ermittelten Befunde legen folgende Schwerpunkte nahe:

a. Bei Berufen wie z. B. Fremden-, Bergführer/innen, Privatdetektiv(e)innen, Portier(e)innen und Wächter/innen **übertrifft der Bedarf die Zahl der beim AMS gemeldeten Arbeitslosen**. Aufgrund dieser Situation haben Arbeitskräfte mit dementsprechenden Qualifikationen gute Chancen, sich in die dementsprechenden Teilarbeitsmärkte (z. B. Detekteien- und Schutzdienste, unmittelbare Durchführung der EM/Veranstaltungsmanagement, Handel/Nahrungsmittelherstellung) zu integrieren.

b. Ein weiterer Schwerpunkt kann in der Vermittlung von Fachkräften gelegt werden, bei denen der **Bedarf über den Arbeitsmarkt kaum abgedeckt werden kann**. Dazu zählen unter anderem Elektroinstallateur(e)innen/monteur(e)innen, Elektroinstallateur-, Fernmeldemonteurhelfer/innen, Bau- und Möbeltischler/innen, Maschinenschlosser/innen, Gaststättenköch(e)innen sowie von LokomotivführerInnen und BuslenkerInnen.

Die Ergebnisse der Erhebung haben ebenso gezeigt, dass Sprachkenntnisse bei Hilfs- und Aushilfstätigkeiten sowie bei Tätigkeiten mit arbeitsplatzbezogenen Quali-

kationen von Unternehmen des Tourismus und der Gastronomie gewünscht werden. Es handelt sich dabei um Berufe mit großteils KundInnenkontakt wie typischerweise Hotelportier(e)innen, Büroberufe und Callcenter-Mitarbeiter/innen.

Die Sprachkurse sollten in erster Linie berufsbezogene Auffrischkurse sein und Personen mit Vorkenntnissen als Zielgruppe ansprechen. Das Ziel dieser „Crash-Kurse“ könnte darin bestehen, sprachliche Fertigkeiten zu vermitteln, um in berufstypischen Situationen zurechtzukommen. Als Sprachen kommen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch und Russisch in Frage. Hinsichtlich der Organisation, pädagogischen Konzeption und Durchführung kann das AMS auf sein bestehendes Weiterbildungsangebot zurückgreifen.⁴

Im Rahmen der durch die EM hervorgerufenen Beschäftigungseffekte ergeben sich auch für Langzeitarbeitslose und Jugendliche ohne Berufsausbildung Chancen, zumindest kurzfristig in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. Befragte Unternehmen der Verkehrs- und Nachrichtenübermittlung können sich durchaus vorstellen, im Rahmen ihrer Tätigkeiten anlässlich der EM auch Langzeitarbeitslosen kurzfristige Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten. Diese Unternehmen möchten dadurch Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit für einen beruflichen Wiedereinstieg geben. Spezifische Kurse können (z. B. eine Fachausbildung für Kochen und Service) die Arbeitsmarktchancen insbesondere von niedrigqualifizierten Jugendlichen durchaus erhöhen. Je nach dem Ausmaß an Vorkenntnissen wären auch hier Auffrischkurse für Ostsprachen denkbar.

¹ Vgl. dazu SportsEconAustria. Makroökonomische und sektorale Effekte der UEFA EURO 2008 in Österreich. Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien. Jänner 2007.

² Quellen: SportsEconAustria. Sport und Ökonomie in Europa – ein Tour d'Horizon. Studie im Auftrag des Bundeskanzleramts Sektion Sport. Wien, März 2006. SportsEconAustria. Makroökonomische und sektorale Effekte der UEFA EURO 2008 in Österreich. Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien. Jänner 2007.

³ Der Referenzzeitraum der Ergebnisse und der Erhebung bezieht sich auf die letzten 12 Monate vor dem Beginn der EM. Da die Bauarbeiten in den Stadien u.ä. innerhalb dieses Zeitrahmens bereits großteils abgeschlossen waren, wurde das Bauwesen in der Studie nicht berücksichtigt.

⁴ Vgl. dazu die Weiterbildungsdatenbank des AMS: <http://wbdb.ams.or.at/wb/amskurse.htm>.

Eine pdf-Version der Studie kann unter dem folgenden Link abgerufen werden:

http://www.ibw.at/html/ex_berichte/UEFA_EURO_08.pdf

Teilarbeitsmärkte des EM-Arbeitsmarktes

Teilarbeitsmärkte	nachgefragte Berufe	Geschätzter zusätzlicher Arbeitskräftebedarf
Gastronomie/Gaststättenwesen	Hilfskräfte in Küche und Service	mindestens 4.000
	Hilfskräfte im Bereich Buffet und Systemgastronomie	Systemgastronomie: mindestens 100 Buffet: derzeit nicht abschätzbar
	KöchInnen	300
Tourismus	MitarbeiterInnen an der Rezeption	ca. 50
	Stubenmädchen/Stubenburschen („House-Keeping“)	mindestens 100
	Führungskräfte auf mittlerer Ebene	unter 50
Detekteien und Schutzdienste	OrdnerInnen	zwischen 3.000 und 4.000
	Guards (=ausgebildete Sicherheits- und Bewachungskraft)	ca. 1.300
Verkehr	BuslenkerInnen	ca. 300
	LokomotivführerInnen	ca. 100
	Hilfskräfte für Info-Points/Informationstellen	50 bis 100 (grobe Schätzung)
Unmittelbare Durchführung der EM/Veranstaltungsmanagement	MitarbeiterInnen im Bereich TV und Medien	ca. 100
	Promoter/Hostessen	einige Hundert
	Gewerbliche Hilfskräfte	mindestens 100
	Gewerbliche Fachkräfte (FräserIn, SchlosserIn, TischlerIn, holzverarbeitende Berufe)	50 bis 100 (grobe Schätzung)
Handel/Nahrungsmittelherstellung	VerkäuferInnen	sollte der Lebensmittel-einzelhandel in die neue KV-Regelung hineinfallen (Verlängerte Öffnungszeiten): 1.500 (grobe Schätzung)
	PromoterInnen/Hostessen	mindestens 250
Handel/Gewerbe	Elektrotechnische Fachkräfte	30 bis 50
	GrafikerInnen	mindestens 10
Sekretariat/Call-Center	Call-Center MitarbeiterInnen	zwischen 50 und 100

Quelle: ibw-Erhebung, im Auftrag AMS/ABI.